

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Nr. 249

Dienstag den 6. September

1859.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. — Inserate die Spaltzeile 5 Pf. werden bis Ab. 7 (Sonnt. v. 11—2 U.) angenommen. — Abonn. Vierteljahr 20 Rgr. bei wuntgelbl. Lieferung in's Haus. Durch die Post. Viertelj. 20 Rgr. Einz. Nummern 1 Rgr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstr. 6 pt.

Dresden, den 6. September.

— Se. M. der König Ludwig von Baiern ist gestern Mittag 12 Uhr hier eingetroffen und hat sich auf den Weinberg S. M. der Königin Maria begeben.

— Wie in früheren Jahren, fand auch bei der vor-
gestrigen Feier des Constitutionstages eine Speisung der Armen statt, und es mögen dabei etwa 2700 Portionen (Rindfleisch und Reis nebst einem Weißbrodchen) an würdige und bedürftige Arme durch die Organe der Armenverwaltung zur Vertheilung gelangt sein. Die Ausführung dieser Speisung war in den 32 Armenbezirken renommierten Wirthen übertragen worden, und die Armenvorsteher wohnten der Austheilung selbst bei, während der Vorstand der Armenverwaltungsbehörde, Hr. Stadtrath Kürsten, sämtliche Ausgabestellen besuchte, um sich von der entsprechenden Beschaffenheit der Kost persönlich zu überzeugen.

— Morgen, den 7. Sept., findet, wie bereits vorläufig gemeldet wurde, von früh 9 Uhr an die Hauptverhandlung gegen den Fleischergehilfen Carl Ferd. Daniel Ehrlich statt, angeklagt des Mordes, eventuell Todtschlags, mit Diebstahl und widerrechtlicher Benützung einer fremden Sache. Der Zutritt zu den Tribünen ist nur gegen Karten gestattet, welche von heute früh an im Bezirksgericht Nr. 9 erste Etage zu erholen sind.

— Laube's „Cato von Eisen“ ist, nachdem die Ausführung auf unserer Hofbühne früher beabsichtigt war, zurückgelegt worden. Mehrseitigen Kritiken zufolge erlitt das Publikum dadurch keinen sonderlichen Verlust. — Meyerbeer's „Wallfahrt nach Mekka“ wird die nächste Oper-Novität sein. Ferner sind in Vorbereitung außer der schon gemeldeten Novität: „Eine Anzeige“ und „Auch eine Mutter“.

— Das von Hrn. E. Liffaß am 1. Septbr. d. J. in Blasewitz arrangirte Fest zur Enthüllung des Gedenksteins Schillers hat eine Einnahme von 502 Thln. 5 Rgr. gewährt. Sämmtliche Unkosten des Festes hat Hr. Liffaß aus eigenen Mitteln getragen, und geht somit den Feuer-calamitäten im Voigtlande, sowie den Ortsarmen zu Blasewitz der volle Ertrag der Einnahme zu.

— Am vorigen Sonntage wurde in der Annenkirche kurze Zeit nach dem beendigten Nachmittagsgottesdienste und nachdem alle Thüren verschlossen waren, in den Räumen der Kirche von den Vorübergehenden ein lautes Schreien gehört, in Folge dessen sich viel Publikum versammelte. Ein elfjähriger Knabe war vermuthlich während des Gottesdienstes eingeschlafen und hatte nach sei-

nem Erwachen natürlich keine angelegentlichere Sorge, als sobald wie möglich aus seinem unfreiwilligen Arrest herauszukommen. Die Außenstehenden nahmen sich des Knaben an, es wurde nach dem Rüssel geschickt, um daselbst die Schlüssel zu erlangen, aber leider war in dessen Wohnung bloß das Dienstmädchen zu Hause, die die Schlüssel nicht hatte. Der Eingesperrte mußte daher wohl oder übel sich in sein Schicksal ergeben und bis gegen halb 7 Uhr Abends in der Kirche bleiben. Endlich kam das Dienstmädchen des Rüssels auf den glücklichen Einfall, dem Knaben einen Ausweg durch die Thurmthüre zu verschaffen, und dies gelang denn auch zur allgemeinen Beruhigung des versammelten Publikums.

— Gestern Abend halb 7 Uhr wurde von zwei Polizeigendarmen ein Act der Gerechtigkeit gegen einen Thierquälter ausgeführt. Ein Kohlenknecht aus Kleinnaundorf hatte nämlich fast während des ganzen Nachmittags — gegen 3 Stunden lang — seine abgematteten Pferde ohne Futter und im Regen auf offener Straße stehen lassen, sich selbst aber an verschiedenen Orten gütlich gethan und total betrunken. Die Polizei hatte ihn schließlich ausgekundschaftet und wir waren Zeuge wie er in eine Droschke gepackt und nach dem Polizeihause transportirt wurde.

— Ich — Schreiber dieses hat in jüngster Zeit zwei Fälle erlebt, die ihn veranlassen, hiermit einen Beitrag zur Bierfrage, die jetzt so viele Köpfe und — Kehlen beschäftigt, anzuregen, nämlich die Frage, ob man verpflichtet sei, schlechtes Bier anzunehmen und zu bezahlen. Auf einem Ausfluge nach Th. bestellte ich mir in der dortigen großen Restauration ein Köpfchen Felsenkeller, und da ich selbigen auf dem Steiger in Poischappel mehrmals besser getrunken, als in Dresden, wo man ihn jetzt selten ohne Stich, an den meisten Orten leider in einem wahrhaft essigähnlichen Zustande bekommt, so hoffte ich auch dort einen guten Trank zu erhalten, wurde aber in dieser Hoffnung arg getäuscht. Nach dem ersten Schluck rief ich einem vorübergehenden Kellner zu: „Sie, das Bier ist ja sauer, das kann ich nicht trinken!“ Allein besagter Kellner that, als höre er dies nicht und kümmerte sich nicht um meine Beschwerden. Da kam derjenige Kellner vorbei, der mir das Bier gebracht hatte, und ihm reichte ich das ein wenig angetrunkene Glas mit den Worten: „Das saure Bier kann ich nicht trinken!“ Der Kellner nahm das Glas, trank daraus (hat, nebenbei gesagt, einen recht herzhaften Zug, wahrscheinlich um den Geschmack recht ordentlich wegzukriegen!), ging damit fort (wahrscheinlich um

ments

aus Tann-

Pawlis.
k. H. des

der Elbe.
Krafft.

v. Mozart.

mann.

Director

S.

Puffholdt.

lis.

ber.

t.

um
nkf.

rt

n).

Director.
regelmäßige
L. P.